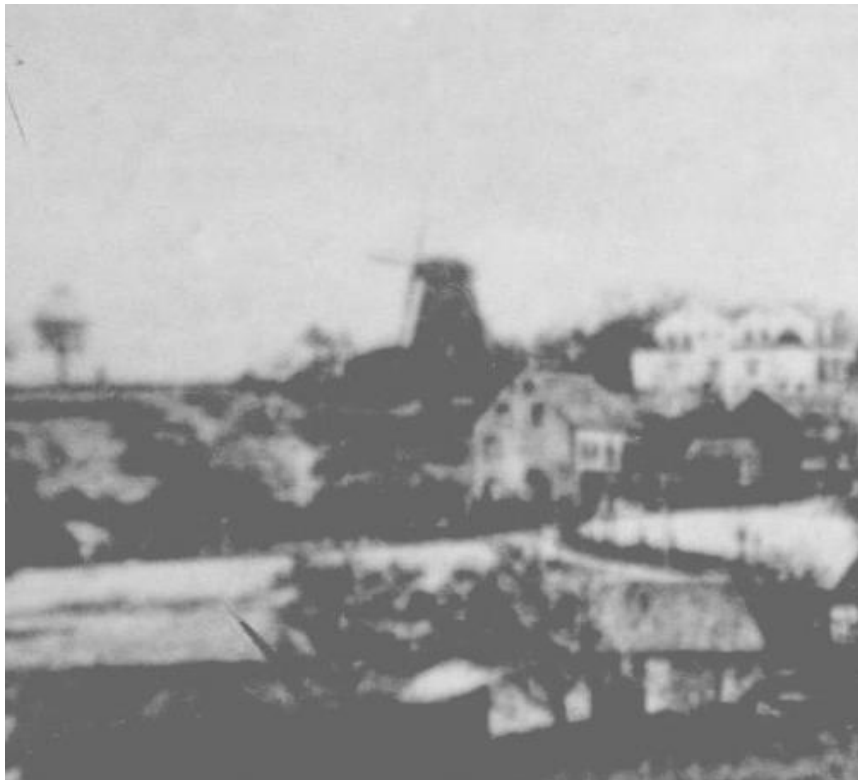


Bonnekamp's Burgaltendorf

Burgaltendorfer Landmarken

Es gab einige Jahrzehnte lang in unserem Dorf Landmarken, die weithin sichtbar und somit kennzeichnend für unser Dorf waren. Sie standen nur rund 100 m voneinander entfernt im Oberdorf.

Es war zum einen die Windmühle und zum anderen der Wasserturm. Gemeinsam waren sie nur neun Jahre zu sehen. Von beiden Anlagen ist nichts übrig geblieben, nur die Straßennamen „Am Wasserturm“ und „An der Windmühle“ erinnern noch an sie.



Ein schlechtes, aber das einzige Foto, auf dem beide Anlagen zu sehen sind. Am linken Rand der Wasserturm, in der Mitte die Windmühle. Rechts davon die Gaststätte „Zur schönen Aussicht“.

Die Windmühle

Die Windmühle war die ältere der beiden Anlagen. Sie wurde 1868 durch Wilhelm Wintermann erbaut; er war Pächter des Gutes Schulte-Holtey. Später baute er auch die Gaststätte „Zum goldenen Stern“. 1874 versah Wintermann die Mühle mit einer Dampfmaschine, um sie auch bei Windstille betreiben zu können.

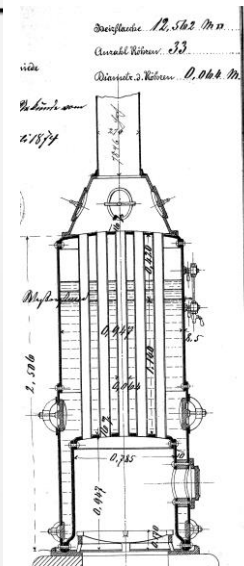


Foto der Gaststätte „Zur schönen Aussicht“ mit der Windmühle im Hintergrund, rechts der Plan der Dampfmaschine

Der Müller (anfangs ein Brinkmann aus Marl) wohnte in einem kleinen Häuschen auf der anderen Straßenseite. Dabei war die „Straße“ nur ein unbefestigter Weg. 1903 kaufte ein Dzieran aus Stiepel die Mühle. Doch er sollte nicht lange erfolgreich mit ihr arbeiten können. Bergschäden, von der nahen Zeche „Charlotte“ verursacht, brachten sie in Schiefelage. So musste sie 1919 stillgelegt werden. 1927 erwarb ein Sandkühler die Mühle, um sich aus ihren Steinen an der heutigen Straße am Wasserturm ein Wohnhaus zu errichten.



Das Fundament der Mühle stand noch bis Ende der 1950er Jahre, bevor es abgerissen wurde. Rechts das Haus Sandkühler, gebaut aus den Steinen der Mühle.

Der Wasserturm

Der Wasserturm wurde 1912 errichtet. Die Firma „Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier“ (später „Gelsenwasser“) ergänzte damit den schon seit 1905 bestehenden Erdbehälter. Der Wasserturm war erforderlich, um die höher gelegenen Straßen Kirchstraße, Laurastraße und Lauraberg mit Trinkwasser zu versorgen. Der Wasserturm fasste 250 m³, der Erdbehälter 600 m³.

Gelsenwasser hatte 1903 die 10 Jahre zuvor von der Gemeinde Altendorf eingerichteten Wassergewinnungs- und -versorgungsanlagen übernommen.

Das im Altendorfer Ruhrtal gewonnene Trinkwasser wurde damals wie heute ins Horster Pumpwerk geleitet und von dort nach Altendorf gepumpt. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs lag die Leitung an der Eisenbahnbrücke Steele Süd – Altendorf. Das Möhnehochwasser im Mai 1943 hatte die Holteyer Brücke mitgerissen und gegen die Eisenbahnbrücke getrieben. Dabei wurde die Wasserleitung beschädigt, wodurch eine enorm hohe Fontäne entstand. Die Leitung war jedoch nach wenigen Tagen wieder repariert.

Um 1935 hatte die Wasserversorgung im Dorf 21 km Rohrleitungen, dazu kamen ca. 5 km Leitungen zu 470 Hausanschlüssen sowie 60 Hydranten.



Im Februar 1977 wurden beide Behälter abgerissen. Stärkere Pumpen konnten nun von dem gegenüber der Ruhr in Horst liegende Pumpwerk das Wasser auch in höher gelegene Teile des Dorfes pumpen.



1921: Fußballer vor dem Erdbehälter (links) und dem Wasserturm (rechts)

Dieter Bonnekamp

Juni 2019